

Zeitschrift: Freiburger Geschichtsblätter
Herausgeber: Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg
Band: 27 (1923)

Vereinsnachrichten: Jahresbericht 1920-21

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht 1920-21.

Im *Mitgliederbestand* hat sich seit letztes Jahr eine Verminderung von 6 gezeigt. Einem Abgang von 11 Mitgliedern steht ein Zuwachs von 5 gegenüber, wodurch sich der Bestand auf 199 beläuft. Durch den Tod wurden uns zwei der ältesten Mitglieder entrissen, Herr J. G. Späth, Zivilstandsbeamter, der unserm Verein seit dem Gründungsjahre und Herr Eduard Wassmer, Kaufmann, der ihm seit dem zweiten Jahre seines Bestandes angehörte; ferner die Hh. Benninger, Grossrat in Salvenach und alt Regierungsrat Alfred Scheurer in Gampelen. Neu aufgenommen wurden in Gurmels die Hh. P. Sigismund Brettle O. Fr. Min., Dr. J. Regli, Seminarlehrer, Peter Benninger, Friedensrichter und Jos. Schaffer, Student; in Freiburg die Hh. Dr. Ferd. Rüegg, Redaktor, Alfons Wohlhauser, Professor, Dagobert Zwimpfer, Kaufmann, Hans Bertschi, stud. phil.

Im *Tauschverkehr* ist insofern eine Aenderung eingetreten, als die Allgemeine Geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz im Januar 1921 beschlossen hat, den Tauschverkehr mit andern Gesellschaften der Schweiz aufzuheben und sie statt dessen zum Beitritt in die Gesellschaft als Kollektivmitglieder einzuladen, wodurch sie dann die Publikationen zu einem ermässigten Preis oder gratis erhalten würden bei einem Jahresbeitrag von 20 Fr. Da unsere Gesellschaft keine eigene Bibliothek unterhält und unsere Finanzen uns die Vermeidung jeder unnötigen Ausgabe zur dringenden Pflicht machen, so haben wir geglaubt, auf dieses Anerbieten nicht eintreten zu sollen, wodurch der Austausch mit der Allgem. Geschichtsf. Gesellsch. aufgehoben wurde.

Die *Vorstandssitzungen* zur Abwicklung der üblichen Geschäfte fanden zweimal statt, am 14. Oktober 1920 und am 12. Mai, beide mal in Freiburg.

Die allgemeine *Herbstversammlung* fand statt Sonntag, den 7. November 1920 in der Krone in *Murten*, verbunden mit einem Mittagessen für die auswärtigen Besucher, wobei 12 Personen teilnahmen. Zu der anschliessenden Versammlung fanden sich etwa 70 Mitglieder und Gäste ein.

In seinem *Eröffnungswort* wies der Präsident hin auf die Bedeutung von Hans Waldheims Reisebericht v. J. 1474, jetzt herausgegeben von unserm Ehrenmitglied, Dr. E. Friedrich Welti, im Archiv des Historischen Vereins Bern. Derselbe enthält einige wertvolle Nachrichten über Freiburg zur Zeit unmittelbar vor Ausbruch des Burgunderkrieges. Weiter machte derselbe Mitteilung von der Auffindung des Originals der sog. anonymen Freiburger Chronik über die Jahre 1386—88 und deren Publikation im Anzeiger für Schweiz. Geschichte durch Alfred Roulin.

Daran schloss sich der 1 ½ stündige Vortrag von Prof. Dr. Albert Büchi, der ein für die Geschichte Freiburgs besonderes wichtige Kapitel seiner Schinerbiographie unter dem Titel: «Kardinal Schiner und Freiburg», der Versammlung vortrug.

Im Vordergrund steht der Kampf Schiners gegen seinen gewalttätigen Widersacher, Jörg auf der Flüe, i. J. 1511, und dessen ziemlich weit zurückliegender Ursprung, seine Gefangennahme, Prozessierung und Flucht in Freiburg, seine Beziehungen zur französischen Partei und deren Verantwortlichkeit für die mit Hilfe von Frau und Tochter Jörgs bewerkstelligte Flucht nach Neuenburg, der daraus entspringende Prozess gegen Schultheiss Franz Arsent, der mit dessen Hinrichtung seinen Abschluss fand, während Jörg auf der Flüe nach langer Internierung in Bern schliesslich gegen Urfehde wieder frei gelassen wurde. Der Vortrag wurde vom Vizepräsidenten, Dr. Hans Wattetet verdankt; an der nachfolgenden Diskussion beteiligten sich die Herren Prof. Hauptmann, Dr. Ems und Prof. Dr. Bähler und Hochw. Hr. Fr. Ducrest.

Um der finanziellen Notlage infolge der unverhältnis-

mässigen Verteuerung der Druckkosten zu steuern, beschloss die Versammlung auf Antrag des Vorstandes, den Jahresbeitrag auf 5 Fr. festzusetzen, ferner an den h. Staatsrat gemeinsam mit der Société d'histoire das Gesuch zu richten, den Staatsbeitrag für beide Gesellschaften inskünftig auf 500 Fr. zu erhöhen. Der h. Staatsrat hat demselben unterm 26. Nov. 1920, aber nur ausserordentlicher Weise, gütigst entsprochen, wofür ihm auch an dieser Stelle aufrichtiger Dank abgestattet wird.

Die allgemeine Frühjahrsversammlung wurde abgehalten Sonntag, den 5. Juni 1921, in *Gurmels*, bei einer Beteiligung von gegen 100 Teilnehmern. Nach kurzer Begrüssung durch den Präsidenten erhält Hw. P. Sigismund Brettle O. Fr. Min. das Wort zu seinem Vortrag: « Der Bussprediger Vinzenz Ferreri O. P. in Freiburg 1404 ». Einleitend holt der Referent aus beim päpstlichen Schisma. Aus dem Beschützer des Papsttums wurde die französische Krone zu einem Vormund, dessen Fesseln Bonifaz VIII zu sprengen sich anschickte. Allein statt unabhängig zu werden, musste sein zweiter Nachfolger Clemens V seine Residenz von Rom nach Avignon verlegen, wo sie beinahe 70 Jahre verblieb. Erst Gregor IX wagte die Rückkehr nach der verödeten ewigen Stadt. Nach seinem Tode gieng Urban VI aus dem Conclave hervor, dem aber die französischen Kardinäle in Avignon einen Gegenpapst gegenüberstellten in Clemens VII. Zu diesem hielten Frankreich und Spanien mit Ausnahme Aragons und Portugals, während Deutschland und Italien sich für Urban erklärten. In diese Zeit fallen Leben und Wirken des hl. Vinzenz Ferrer. Geboren in Valencia um 1350 trat er daselbst in den Dominikanerorden und wurde mit 29 Jahren Prior in Valencia. Als solcher wirkte er 6 Jahre lang für die Freiheit des Papstes Clemens VII, den er gegen den König von Aragon in Schutz nahm. Seine Ansichten legte er nieder in dem Traktate: *De moderno ecclesiae schismate* (1380), der gewaltiges Aufsehen erregte. Allein er war kein Politiker, sondern wollte lediglich seiner Ueberzeugung Ausdruck verleihen.

Darum machte er vorläufig Fiasko, verschwand von der Bildfläche und wurde nach Avignon gezogen, um dort seinen moralischen Einfluss zu gebrauchen und durch den Ruf seiner Heiligkeit dem päpstlichen Stuhl einen Nimbus zu verleihen. Hier fand er reichlich Gelegenheit, sich zum Bussprediger und Heiligen zu entfalten. Im Jahre 1399 beginnt er seine 9 Missionsreisen, deren dritte ihn aus der Lombardei über Genf führte, und so begegnen wir ihm auch in Freiburg vom 9. bis 13. März 1404. Vor seinem Eintritt in die Diözese Lausanne, wo Sonnenanbeter zu bekämpfen waren, datiert ein interessantes Schreiben vom 17. Sept. 1403. Dass er nicht von Bern her nach Freiburg gekommen sei, wird vom Vortragenden mit guten Gründen widerlegt. Von da begab er sich nach Murten (14. und 15. März) und predigte alsdann in Payerne (16. und 17. März) und entfernte sich wieder aus unserer Gegend, nachdem er noch zuvor Wifflisburg (18. und 19. März) und Stäffis (20. und 21. März) besucht hatte. Sein ständiger Reisebegleiter war dabei der gelehrte Prior des Franziskanerklosters in Freiburg, Friedrich Amberg, der uns vier meist in französischer Sprache gehaltene Predigten aufgezeichnet hat, bis jetzt die einzigen Nachrichten über den Aufenthalt des Busspredigers in unsern Landen. Es sind lediglich Busspredigten ohne politische Tendenz, mit eingestreuten Prophezeiungen über den Untergang der alten Welt und die Ankunft des Antichrist. Vinzenz Ferrer war ein Mystiker, der das Innenleben seiner Zuhörer pflegen wollte, Abwehr von der verkehrten Welt und Einkehr bei sich selbst predigte, eine Art Vorläufer Savonarolas. Die Diskussion wurde benützt von den Hh. Schnürer und Büchi.

Zur Arbeit von *J. K. Seitz* über die Johanniter-Priester Komturei Freiburg i. Ue. (Fbg. Geschichtsbl. XVII u. XVIII) schreibt der Marburger Historiker Karl Wenk in der Zeitschrift für Kirchengeschichte (XXXVIII, 439) u. a. : « Eine überaus fleissige Vorarbeit für eine Geschichte des Johanniterordens in der Schweiz. S. hat das im St.-A. Freiburg liegende reiche Material zur Geschichte der Johanni-

ter-Komturei zu Freiburg verarbeitet zu einer fleissigen Darstellung, welche Aufstieg und Blüte, Niedergang und Verfall des Ordens in der Geschichte der Freiburger Komturei widerspiegelt und zu sorgfältigen Regesten in 457 Nummern verarbeitet. Zu seiner entsagungsvollen Arbeit wurde S. ermutigt durch den Ausblick auf die Früchte seiner Arbeit für die Kultur- und Familiengeschichte ».

Michael Benzerath «Die Kirchenpatrone der alten Diözese Lausanne im Mittelalter » (Frbg. Geschichtsbl. XX) fand jüngst eine Besprechung durch Schmeidler in der Ztschr. für Kirchengeschichte (XXXVIII, 437), woraus ich hier das Folgende heraushebe: « Die Arbeit gehört in das Gebiet der Heiligenkunde und Heiligengeographie, die aus dem Auftreten der verschiedenen Heiligen Schlüsse zur Geschichte der Kirche und Religion, der Wirtschaft und Siedelung sowie der allgemeinen Kultur ziehen. Sie ist ein nützlicher Beitrag auf diesem Gebiet.»

Die Arbeit von Dr. *Wäger* über das Kluniazenser Priorat Ruggisberg (Geschichtsbl. XXII u. XXIII) wurde durch Professor Harry Bresslau besprochen in Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde 43 (1921, S. 453).

Freiburg, den 25. Oktober 1921.

Der Präsident,
Dr. Albert BÜCHI.